

Ballerinas von morgen entzückten

Konzert Das Sommerkonzert des Stadtorchesters Solothurn war von relativ kurzer Dauer, aber mit einer Uraufführung, einem Violinsolo und dem von Elevinnen der Ballettschule Barbara Bernard getanzten Märchenballett voller Höhepunkte.

VON SILVIA RIETZ

Für einmal spielte das Stadtorchester unterhalb der Bühne des Konzertsaaes wie im Orchestergraben eines Theaters. Die Musikerinnen und Musiker zogen den Stuhlreihen entlang nach vorne, während kleine und grosse Elevinnen die Bühnentreppe hinunterhuschten, um gleich darauf auf dem Seitenbalkon zu entschwinden. Denn bevor Tschaikowskys «Dornröschen» aufgeführt wurde, erwartete das Publikum die Uraufführung der «Kleinen Rhapsodie Nr. 1» des jungen Solothurner Komponisten Michael Vescovi.

In seinem ersten Orchesterwerk, welches verschiedene Stile zu einem raffinierten Tongemälde mischt, entwickelt sich aus feinsten Piani donnernde Crescendi und Klangwellen. Obschon als Konzertstück konzipiert, eignete sich die Klangmaleri-

sche Rhapsodie durchaus als Soundrack für Film und Fernsehen. Ein interessantes Stück, welches von den Zuhörern mit zustimmendem Applaus honoriert wurde.

Tutu und Chiffonröckchen

Streifte die «Kleine Rhapsodie» von Michael Vescovi Ideen und Motive aus Arbeiten der letzten Jahre, so fasste Pjotr Iljitsch Tschaikowsky in der «Dornröschen»-Suite die Höhepunkte des gleichnamigen Balletts zusammen. Die unter ihrem Leiter George Vlaiculescu mit guter Intonation und grosser Spielfreude agierenden Musikerinnen und Musikern des Stadtorchesters Solothurn rollten die Geschichte der von einer bösen Fee zum Schlafen verzauberten Prinzessin musikalisch auf. Auf der Bühne drückten die Feengemeinschaft und Prinzessin Aurora ihr Schicksal auf Zehenspitzen aus. Dargestellt von den Schülerinnen der in Solothurn und Grenchen ansässigen Ballettschule Barbara Bernard, die heuer ihr 30-Jahr-Jubiläum feiert. Von den Jüngsten bis zu Teenagern zeigten die Ballerinas ihr Können. Selbst die Aller kleinsten, die im Tutu ihre ersten Ballettschritte wagten, wurden von der Freude und dem Spass am Tanzen der Älteren mitgerissen und avancierten zu Publikumsliebblingen.

Gekleidet in klassische weisse Tutus und Röcke aus pastellfarbenem Chiffon, erfreuten nicht nur Pirouetten das Auge, sondern auch die Kostüme. Mit eleganter Haltung und auf den Zehenspitzen trippelnd zeigten die Mädchen, dass sich das Üben an der Stange gelohnt hat.

Finale mit Walzer

George Vlaiculescu nahm auf die jungen Gäste Rücksicht, setzte sich flexibel für eine harmonische Balance zwischen Orchester und Bühnengeschehen ein. Ungeachtet dessen gelang dem Stadtorchester eine rhythmisch pointierte, spritzige Interpretation. Vor dem Finale überraschten Orchester und Konzertmeister das Publikum mit einem Programm-Einschub aus dem Märchenballett: Georg Jacobi brillierte beim Violinsolo aus Dornröschens «Entr'acte symphonique» mit noblem Kantabile und beseeltem Ausdruck.

Nach dem musikalischen Highlight ein optisches «Dolce», der Dornröschen-Walzer mit der prächtigen Schlusszene, bei der alle Tänzerinnen mit Blumengirlanden über die Treppe schwebten und auf der Bühne mit Anmut bezauberten – und weil es so schön war, ein Dacapo schenkten, das Finale und einige Tänze wiederholten.